

Das Selbe und das Andere

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 3: **Umbauen = Transformer = Transforming**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Selbe und das Andere

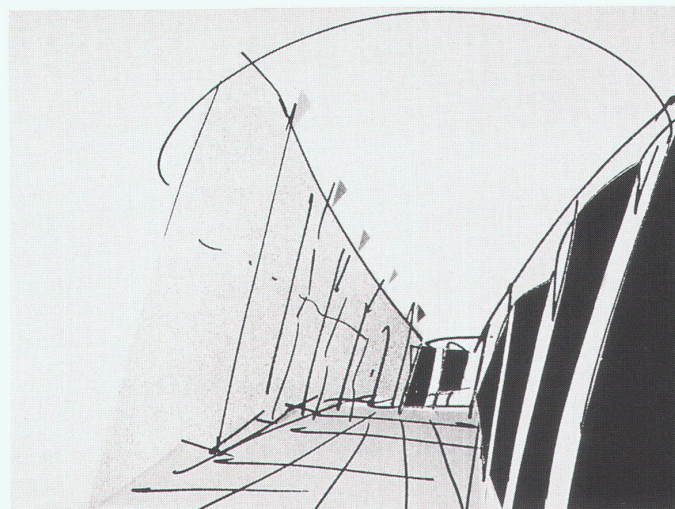
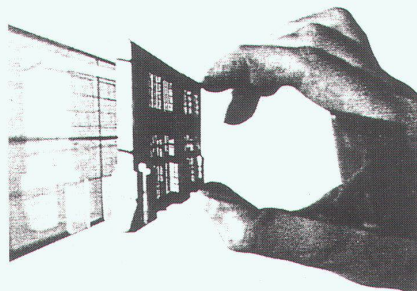
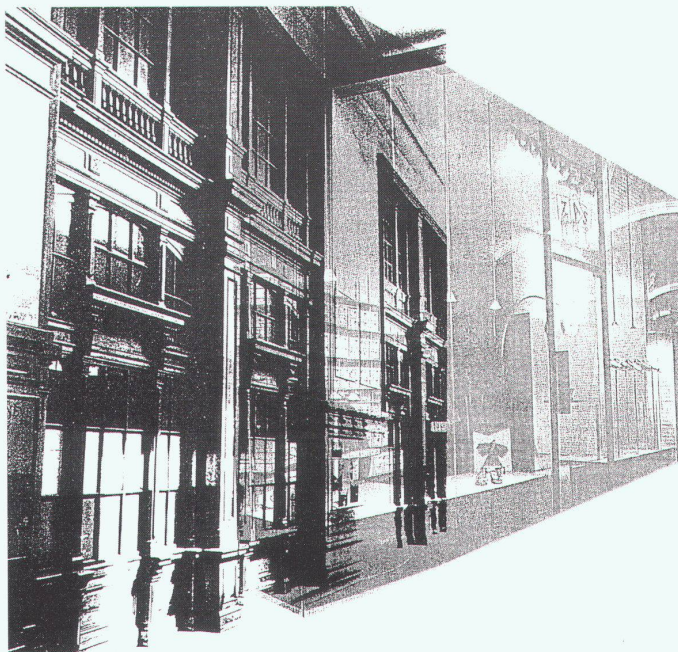
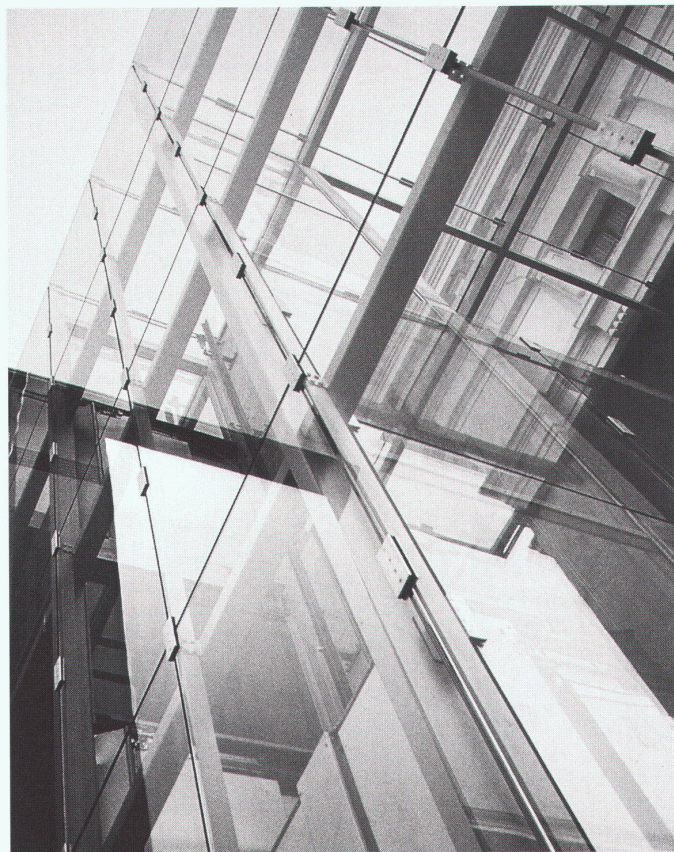
Der Entwurf für den Um- und Anbau setzt auf eine augenfällige Differenz von alter und zeitgenössischer Architektur mit urbanem Flair. In konzeptioneller Hinsicht fügt sich das Neue aber dem Baukörper des kleinstädtischen Bahnhofes ein.

Das Umbauprojekt suchte nach den kleinstmöglichen Eingriffen in das Bestehende. Die Serviceräume sind zwar neu – den heutigen Anforderungen entsprechend – organisiert, zugleich aber der ursprünglichen Raumabfolge nachempfunden.

Auch ist das gläserne, veranda-ähnliche Aufnahmegebäude, welches der Architekt Eugène Joss (1902) wie ein selbständiger Baukörper dem Hauptgebäude anfügte, in der neuen Version analog entworfen – allerdings mit der ergänzenden Funktion eines Erschliessungsturms. Wie beim Altbau ist diesem eine Unterführung angedockt, die zu den hangwärts gelegenen Perrons führt.

Mit den ergänzenden Bauteilen und einer urbanen Semantik wird insbesondere auf ein städtebauliches Defizit des Bahnhofes und strategisch auf eine mögliche Aufhebung verwiesen: Der Bahnhofplatz erscheint heute als Restraum, der seiner Inszenierung als öffentlicher Ort harrt.

Vorbereitend ist dafür bereits der «Wandelgang» vorgesehen, der – begrenzt von dem neuen, gläsernen Vorhang und den alten, massiven Pfeilern – eine Raumschicht bildet, die zwischen dem eigentlichen Bahnhof und dem Platz die öffentlichen Sphären abstuft – als ein Merkmal von Urbanität. *Red.*



**Bahnhof von Montreux,
Um- und Anbau, 1997**

Architekt: Rodolphe Luscher
Mitarbeiter: David Linford und
Moncef Boubaker

Querschnitt

Geleisegeschoss

Zwischengeschoss

Eingangsgeschoss,
Strassenebene

